

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rheede, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Montag, 15. Januar 1917

Nummer 11

Der Notenkrieg.

Dreierlei Wahrheit.

Zum so und so vielen Male hielt die Entente Kriegsrat, London, Paris, Rom waren die Dertschelien dieser Jahresheften der Vereinigung zur Niederwerfung Deutschlands. Ein kleiner Unterschied zwischen der Londoner und Pariser Konferenz und der neuen in Rom ist aber doch zu vermuten. Bei den Verhandlungen in Rom gab es zwei neue Momente: die von Deutschland und den Neutralen angeschlagenen Friedensglocken und die wirtschaftlichen Not, die der Entente immer mehr über den Kopf wachsen und vielleicht die Katastrophe nicht mehr allzu entfernt sein lassen. Noch ein Drittes kommt hinzu, das vielleicht noch stärker ist, als diese beiden: die Erkenntnis, daß die zusehends wachsende Not in Amerika den Vereinigten Staaten für kurz oder lang den Willen eingeben könnte, für den Friedensschluß noch mehr und anders als bisher einzutreten. Und welches ist nun das Resultat von Rom. Die Note der Entente an Wilson gibt Auskunft. Immerhin auf der Auslieferung der deutschen Flotte besteht das beiderseitige Abkommen nicht mehr, von der Vernichtung Deutschlands ist nicht mehr die Rede. Im übrigen nimmt die neue deutsche Note in glücklicher Form die Antwort an die Wilsonnote der Entente vorweg und ist somit eine Fortsetzung der von uns ergriffenen, den Feinden sehr unangenehmen diplomatischen Offensive.

Die Entente fand den deutschen Friedensvorschlag naturgemäß sehr peinlich. Weniger vielleicht deswegen, weil sie ernstlich glaubt, ihre Lage militärisch im kommenden Jahr verbessern zu können, als vielmehr aus dem Glimm darüber, daß Deutschlands Lage und Stimmung bei den Neutralen durch diesen Schritt wesentlich verbessert zu sehen. Ihr Hauptanwand gegen den deutschen Vorschlag war daher, er sei nur ein Kriegsmäximum. So sicher es ist, daß die Geschichte einst den Vorwurf, Deutschland und Österreich hätten den Krieg entzündet, richtigstellen wird, so gewiß wird auch dieser Versuch der Entente, uns die Schuld an der Weiterführung des Krieges aufzubürden, einst widerlegt werden. Die neue deutsche Note an die Neutralen ist deshalb in notwendiges und wertvolles Dokument. Man beginnt ja in Neutralität seit geraumer Zeit schon das Vorgehen unserer Gegner zu durchschauen. Jeder erneute Hieb in dieses Gefüge zerreißt weitere Mäxime. Der polemische Teil der neuen Note schlägt wichtig zu.

Ueber die angeblichen Völkerverletzungen der vier Verbündeten sind diejenigen Mächte nicht befragt, welche zu führen, die von Beginn des Krieges an das Recht mit Füßen getreten und die Beiräte, auf denen es beruht, zertrümmert haben. England sagte sich schon in den ersten Wochen des Krieges von der Londoner Deklaration los und verlegte im weiteren Verlauf des Krieges auch die Pariser Deklaration aufs schwerste. Der Auslieferungskrieg gegen Deutschland und der in Englands Interesse ausgeübte Druck gegen die Neutralen steht mit dem Regime des Völkerechts nicht minder im schreienden Widerspruch, wie mit den Geboten der Menschlichkeit.

Berner wird noch einmal die Verwendung der farbigen niedriger gehängt und an die unentgeltliche Behandlung der Gefangenen erinnert. Gerechter Hohn wird ausgeschüttet über den Ententegrundsatz der Anerkennung der Nationalitäten und der freien Existenz der kleinen Staaten, der angeblich des Geistes des irischen Volkes, der Burenrepublik, der nordafrikanischen Länder, der russischen Fremdvölker, und schließlich der Vergewaltigung Griechenlands, lächerlich und unverkennbar ist. Gegenüber diesen Talsachen ist der englische Kriegsgrund, unter Vormarsch in Belgien, das bekanntlich nach dokumentarischem Erweis schon vor Ausbruch des Krieges zu unseren Feinden gehörte, selbstverständlich ohne jedes Gewicht.

Durch die nochmalige Betonung unserer Friedensbereitschaft werden alle gemäßigten Verleumdungen zu schanden. Deutschland und seine Verbündeten, die zur Verteidigung ihrer Freiheit und ihres Lebens zu den Waffen greifen mußten, bestritten dieses ihr Kriegsziel als erreicht. Dies ist der stärkste Satz der Note und das stärkste Moment unserer politischen Stellung, eine Tatsache, der dank der Leistungen unserer Streitkräfte die Gegner keine gleichwertige gegenüberstellen haben. Die vier verbündeten Mächte aber werden den Kampf in ruhiger Zuversicht und im Vertrauen auf ihr gutes Recht weiterführen. Jeder weitere

Großes Hauptquartier.

13. Januar. Amtlich.
Westlicher Kriegshauptquartier.
Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nördlich der Ancre setzte der Engländer heute zu neuen Angriffen gegen Serre an. Sie wurden größtenteils blutig abgewiesen. In einer Vorstellung setzte sich der Feind fest. Wir halten die Hauptstellung.

Westlicher Kriegshauptquartier.
Seeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.
Die Gefechtsstärke blieb gering.
Seeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Durch erfolgreichen Angriff deutscher Truppen wurde nördlich des Sancta-Les erneut Gelände gewonnen. In der ihm entziffenen Stellung ließ der Feind 7 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer, große Mengen Gewehrmunition und Handgranaten zurück. Vier Offiziere und 170 Mann wurden gefangen genommen.

Nördlich des Ditzdales blieben starke feindliche Angriffe gegenüber der tapferen Verteidigung deutscher und österr.-ungarischer Truppen erfolglos. In erbittertem Nahkampf wurden dem Gegner große Verluste zugefügt.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Madensen.

Am Zusammenstoß von Buzaul und Sereth nahmen Bulgaren ein von den Russen noch gehaltenes Kloster.

Nordöstlich Braila kitzelten türkische Truppen den Ort Mihalea. Von der russischen Besatzung wurden 400 Mann gefangen, der Rest, welcher zu entkommen versuchte, ertrank im Sereth. 10 Maschinengewehre sind erbeutet.

Im übrigen lag starker Nebel auf den Kampffeldern.

Mazedonische Front.
Westlich der Cerna gegen Stravina

vorgehende feindliche Kompagnien wurden zurückgetrieben.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier.

14. Januar. Amtlich.
Westlicher Kriegshauptquartier.

Nach heftigerem Artilleriefeuer beiderseits der Somme war an der ganzen Front bei Regen und Schnee die Gefechtsstärke gering. Während der Nacht wurden an mehreren Stellen feindliche Patrouillen vorwärts abgewiesen.

Westlicher Kriegshauptquartier.
Seeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.
Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Seeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpathen drangen nördlich der Goldenen Vistula deutsche Grenadiere an mehreren Stellen in die russische Stellung ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und lehrten befehlsmäßig mit Beute und Gefangenen in die eigene Stellung zurück.

Südlich der Ditzdales wurde eine vom Feinde besetzte Kuppe gestürmt. 50 Gefangene fielen in die Hand des Angreifers.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Madensen.

Unangenehme Witterung schränkte die Gefechtsstärke ein. Ein russischer Vorstoß am Sereth nordwestlich Braila ist abgewiesen.

Mazedonische Front.
Zwischen Warbar und Doiransee blieb ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen südlich von Stojkovo erfolglos.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Deutschlands auf, die jedem Grundsatze der Menschlichkeit und jeder den kleinen Staaten gebührenden Achtung Hohn sprechen: die Niederwerfung von Armenien, die Zeppelin-Angriffe, die Unterseeboot-Kriegsführung gegen Handelschiffe, die schlechte Behandlung von Gefangenen, Deportationen usw. Die Antwort folgt hinzu, diese Aufzählung von Verbrechen werde sicherlich den hier erhobenen Protest der Alliierten erklären.

Ueber die Friedensbedingungen der Entente sagt die Note wörtlich:

Aber Präsident Wilson wünscht noch mehr. Er wünscht, daß die kriegführenden Mächte offen die Ziele bekannt geben, welche sie sich bei der Fortführung des Krieges setzen. Die Alliierten können auf diese Forderung ohne Schwierigkeit antworten. Ihre Kriegsziele sind wohlbekannt; sie haben sie mehrfach in Erklärungen an die Oberhäupter der verschiedenen Regierungen dargelegt. Diese Ziele werden in den Einzelheiten mit allen Kompensationen und gerechtfertigten Entschädigungen für den erlittenen Schaden erst in der Stunde der Verhandlungen auseinandergelegt werden. Aber die zivilisierte Welt weiß, daß sie alles Notwendige einschließen: In erster Linie die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros und die ihnen geschuldete Entschädigung, die Räumung der besetzten Gebiete von Frankreich, Rußland und Rumänien mit den gerechten Wiedergutmachungen, ein reorganisiertes Europa, eine Värgrschaft für ein dauerhaftes Regime, das sowohl auf der Achtung der Nationalitäten und der Rechte aller kleinen und großen Völker begründet ist, wie territoriale Abkommen und internationale Regelungen, welche geeignet sind, Land- und Seegrenzen gegen ungerechtfertigte Angriffe zu schützen, die Zurückgabe der Provinzen und Gebiete, die früher den Alliierten durch Gewalt oder gegen den Willen ihrer Bevölkerung entziffen wurden, die Befreiung der Italiener, Slowenen, Rumänen, Tschechen und Slowaken von der Fremdherrschaft, die Befreiung der Bevölkerung, welche der brutale Tyrann der Türken unterworfen ist, die Entfernung des osmanischen Reiches aus Europa, weil es zweifellos der westlichen Zivilisation fremd ist.

Die Absichten Seiner Majestät des Kaisers von Rußland bezüglich Polens sind klar und durch seine Proklamation kundgegeben, welche er an seine Vornehmten richtete.

Wenn die Alliierten Europa der brutalen Regierung des preussischen Militarismus entreißen wollen, so war es selbstverständlich niemals ihre Absicht, die Vernichtung der deutschen Völker und ihr politisches Verschwinden anzustreben. Was sie vor allem wollten, ist die Sicherung des Friedens auf der Grundlage der Freiheit, Gerechtigkeit und unverletzten Treue, welche die Regierung der Vereinigten Staaten stets befolgte. Die Alliierten, einzig in der Verfolgung dieses hohen Zieles, sind jeder einzelnen und gemeinsam, entschlossen, um den Streit zu einem siegreichen Ende zu führen, von welchem nach ihrer Ueberzeugung nicht bloß ihr Heil und ihre Wohlfahrt, sondern die Zukunft der Zivilisation selbst abhängt.

Die Rede Lloyd Georges in der Guildhall.

W.B. London, 12. Jan. (Reuter.) Lloyd George sagte über das deutsche Friedensangebot: Der Kaiser sandte eine Botschaft an sein Volk, nach der die Entente sein Friedensangebot zurückgewiesen hätte. Er tat dies, um denjenigen Gift einzufüllen, die er nicht mit Gewaltmaßnahmen zwingen kann. Aber wo sind gegenwärtig die deutschen Friedensangebote? Die Alliierten fragten danach, aber die Deutschen boten keinerlei Bedingungen an. Was sie darboten, war nur eine Falle, die mit glatten Worten ausgemalt ist. Solche Worte täuschten uns ein, aber jetzt hält der Löwe die Augen offen. Wir wissen keinerlei Bedingungen zurück, aber wir erkennen, daß der Krieg befeuert ist, als ein Friede um den Preis einer preussischen Herrschaft über Europa. Die Alliierten haben in der Antwort an Deutschland gesagt und klarer in der Antwort an die Vereinigten Staaten (Weisung), daß sie, bevor sie versuchen könnten, den Tempel des Friedens wieder aufzubauen, erkennen mußten, daß seine Grundlagen zerstört seien.

Ich komme heute vom Kriegsrat der vier großen alliierten Länder zurück, auf deren Schultern

Noten und Reden.

Eine Proklamation des Kaisers.

Großes Hauptquartier, 12. Jan. Amtlich.

An das deutsche Volk!

Unsere Feinde haben die Maske fallen lassen.

Erst haben sie mit Hohn und heuchlerischen Worten von Freiheitsliebe und Menschlichkeit unser ehrliches Friedensangebot zurückgewiesen. In ihrer Antwort an die Vereinigten Staaten haben sie sich jetzt darüber hinaus zu einer Eroberungsfucht bekannt, deren Schändlichkeit durch ihre verleumdende Begründung noch gesteigert wird.

Ihr Ziel ist die Niederwerfung Deutschlands, die Zerstörung der mit uns verbündeten Mächte und die Knechtung der Freiheit Europas und der Meere unter das Joch, das zähneknirschend jetzt Griechenland trägt.

Über was sie in den 30 Monaten des blutigsten Kampfes und des gewissenlosesten Wirtschaftskrieges nicht erreichen konnten, das werden sie auch in aller Zukunft nicht vollbringen. Unsere glorreichen Siege und die ehernen Willenskraft, mit der unser kämpfendes Volk vor dem Feinde und dahinter jedwede Mühsal und Not des Krieges getragen hat, bürgen dafür, daß unser geliebtes Vaterland auch fernhin nichts zu fürchten hat. Selbstkammende Enttäuschung und heiliger Zorn werden jeden deutschen

Mannes und Weibes Kraft verdoppeln, gleichviel ob sie dem Kampfe, der Arbeit oder dem opferbereiten Dulden geweiht sind.

Der Gott, der diesen herrlichen Geist der Freiheit in unseres tapferen Volkes Herz gepflanzt hat, wird uns und unseren treuen, sturmerprobten Verbündeten auch den vollen Sieg über alle feindliche Machtgier- und Vernichtungswut geben.

WILHELM I. R.
Eiserne Entschlossenheit an der Front.

Esien, 18. Jan. In einer im Rheinland abgehaltenen Delegiertenversammlung der Zentrumsparlei wurde gesagt, jetzt dürfe man nicht mehr vom Frieden reden, sondern müsse den Frieden erzwingen, über den man mit uns nicht verhandeln wolle. Ein aus dem Feinde zurückgekehrter Reichstagsabgeordneter erklärte, die Ablehnung des Friedensangebots habe eine Stimmung der unseren Fronttruppen aufgelöst, die man kurz als eiserne Entschlossenheit bezeichnen könne, mit dem Ziele nun erst recht alle Kräfte anzuspannen.

Unsere Feinde an Wilson.

W.B. London, 12. Jan. Die Antwort der Alliierten auf die Friedensnote des Präsidenten Wilson drückt aus, daß es in diesem Augenblicke unmöglich sei, einen Frieden zu erlangen, der den Alliierten die ihnen gerechtfertigterweise gebührende Wiedergutmachung, Wiederherstellung und Bürgerrechte sichere. Die Antwort erklärt, daß die Alliierten ihr mögliches tun, um den Neutralen durch den Krieg verursachten Schaden zu verringern. Die Alliierten erheben in freundschaftlicher, aber auch entschiedener Weise Einspruch gegen die Gleichstellung der beiden Gruppen der Kriegführenden. Die Antwort zählt ausführlich die gemeinsamen Verbrechen

liche und private Anwendung des Bedarfs von allgemeinen Grundzüge

en bare Vergütung ab

he Betriebe, in denen der land- und haus-

s der Weißbrote für Satz 2

ren Verleitung Rogger mit Ausnahme von Bädern, Sänklern und

smühlen ist verboten, nten Badwaren oder

gehörigen der Selbst-

mungen werden nach

1916 mit Gefängnis

1500 M bestraft.

ber oder Betriebsleiter

eigen, die ihnen durch

Ortspolizeibehörde ge-

nternehmer, der sich in

arger oder als Besitzer

erweist, das Recht der

hände dem Kommunal-

uar 1917 in Kraft.

ptember 1915 außer

uar 1916

weißes Vorken.

ng.

erordnung über den

Juni 1916 werden

geleitet:

e Bäder und

thändler 28,00 M.

thändler 37,00 M.

n die Bäder

thändler 41,00 M.

185 gr 370 gr

7 Pfg. 13 Pfg.

9 Pfg. 17 Pfg.

10 Pfg. 20 Pfg.

weißes Vorken.

ng.

ng über den Verkehr

1916 werden die

10 Pfg.

19 Pfg.

42 Pfg.

48 Pfg.

84 Pfg.

96 Pfg.

55 Pfg.

1,10 M.

0,45 M.

0,25 M.

weißes Vorken.

Abholter-Verein

St. Paulus

g, den 14. Januar,

dem Podium:

rechnung

Agenten der W. A. 3.

Der Vorstand.

Krupp-Anstalt,

W. a. A.,

Gruppe Wiesbaden-

den 14. Januar,

den 14. Jan.

sammlung

tenhaus, Niederbrunn

er:

Sigung

trauensleute.

Der Vorstand.

Wache ein

temonnaie

Meld gefunden.

Osterstraße 12.

Die Ratten dieses schrecklichen Krieges fallen einsam die Beischläge, die dort gefaßt wurden, nicht an. Aber sagen, daß dort weder eine Täuschung über die Größe unserer Aufgabe, noch Zweifel über ihren Erfolg bestand. Wir bildeten allen Schwierigkeiten ins Gesicht, prüften sie und trafen Anordnungen, um mit ihnen fertig zu werden. Wir teilten das Gefühl, daß, wenn auch der Sieg schwierig, so doch eine Niederlage unmöglich wäre. Es gab kein Zurückweichen, keine Unentschiedenheit, keine Unklarheit oder Unsicherheit in Bezug auf unser Ziel. Es herrschte der grimmige Entschluß, daß wir um jeden Preis das hohe Ziel erreichen müßten, mit dem wir die Herausforderung der preussischen Militärführer beantworteten und daß wir die Welt auf ewig vor der Bedrohung durch sie schützen müßten. Eine Tatsache machte auf dieser Konferenz einen besonders tiefen Eindruck auf mich, das ist das wachsende Vertrauen, mit dem die alliierten Völker auf Großbritannien blickten und womit sie sich auf seine mächtige Kraft und die großen Hilfsquellen verließen. Großbritannien ist für sie wie ein großer Turm mit tiefen Grundfesten. Es wird mehr und mehr die Hoffnung der Unterdrückten und die Bewahrung der Unterdrückten.

Heute sind seine Armeen fürchtbarer als je zuvor. Es kann von der notwendigen Unterstützung, die die Nation ihren Armeen zuteil werden läßt, abhängen, ob das Meer für die Schwierigkeiten und Gefahren der nächsten paar Monate den Weg zum Siege bahnen wird. Wir müssen das Meer unterhalten. Es ist dessen wert. Ich muß Sie durch die Luft gegen den feindlichen Schützengraben führen. Jeder wohlgezielte, richtig geladene und abgeschossene Schuß ist eine fürchtbare Berührungswaffe als eine zwölfschüssige Granate. Er bahnt den Weg in die feindlichen Drahtverhänge, damit unsere tapferen Leute sie durchbrechen können. Je mehr wir abschließen, desto sicherer wird der Sieg sein, desto kürzer wird der Krieg sein. Je mehr wir abschließen, desto geringer werden die Kosten für den Sieg sein, auch für den größten Schatz aller Völker der wackeren Männer, das noch fliehende Muß.

Dieser Krieg ist ein Ausübungskrieg. Warum drücken die Deutschen unsere tapferen Krieger in Rumänien zurück? Nicht weil sie bessere Kämpfer sind: der rumänische Bauer erwies sich als der tüchtigste Kämpfer der Welt, wenn er Ausdauer auf Sieg hat. Er hatte hier niemals Ausdauer. — Was Rumänien anbetrifft, so kämpfte es zweieinhalb Jahre lang mit bloßer Brust mit minderwertigen Geschützen, unzureichenden Gewehren und mangelhaften Munitionsvorräten. Hier zeigt sich einer der begreiflichsten Vorgänge aus der Geschichte des Weltkriege. Laßt uns helfen, sie auszurüsten, und es wird eine andere Geschichte daraus werden.

Die Anleihe ist jetzt eine gute Anlage, nach dem Krieg wird sie eine bessere sein. Ich weiß nicht, welche Nation es wird wagen können, uns nach dem Krieg anzutun. Sie hatten vergessen, daß wir noch waren wie in alten Tagen, aber es wird ihnen lange Zeit kosten, ehe sie die heutige Ehre vergessen. Ehe der Krieg begann, zeigte sich bei uns manche Unzulänglichkeit in Geschäft und Industrie. Die Kriegsmaschine legte alle nachlässigen Methoden ab und brach mit hemmenden Gewohnheiten.

Die deutsche Note auch an den Papst.

BB. Berlin, 12. Jan. Es besteht der „N. S. am Mittag“ zufolge die bestimmte Absicht, eine Abschrift der deutschen Note an die neutralen Staaten durch den preussischen Gesandten am Vatikan, von Münsterberg, der zurzeit in der Schweiz seinen Wohnsitz hat, auch dem Papst übermitteln zu lassen.

Das Washingtoner Kabinett berät.

BB. Berlin, 13. Jan. Der Post-Anz. berichtet aus Washington: Neuer meldet aus Washington: Die Antwort der Entente-Mächte auf die Note des Präsidenten Wilson wurde vom Kabinett beraten. Nachher konferierte Lansing mit Wilson. Man erwartet, daß der Präsident die Freimütigkeit und Höflichkeit der Mächte voll anerkennt und noch hofft, daß die Zentralmächte ihre Bedingungen mitteilen werden.

Der Viererband will die deutsche Note an die Neutralen beantworten.

Genf, 12. Jan. Das Pariser „Petit Journal“ meldet: Anlässlich der Vorbereitung einer Note der Alliierten an die Neutralen als Antwort auf die deutsche Birkulnote an die Neutralen vom 11. Januar.

Der Gipfel englischer Herrschaft.

BB. Amsterdam, 13. Jan. Nach dem „Algemeen Handelsblad“ schreibt die „Daily Chronicle“: Ein Ding in der Note der Alliierten werde sicher auch auf die amerikanische öffentliche Meinung Eindruck machen, nämlich daß Großbritannien keine eigenen Forderungen stelle. Es verlangt nicht, es schweigt selbst über die eroberten feindlichen Kolonien, es läßt kein Wort über die Bestrafung oder Vergütung für die Untaten gegen britische Rechte und britische Bürger. Diese Selbstverleugung sei ein neuer Beweis dafür, daß England an dem Kriege nicht aus Verdrüßlichkeit teilgenommen habe, oder aus dem Wunsch, Deutschland als künftigen Handelskonkurrenten zu vernichten, sondern allein aus überwältigenden Gefühlen von Kraft und als Beschützer des Völkerrechts gegenüber denjenigen, die es mit Füßen treten.

Eine neue Friedensnote Wilsons?

San Francisco, 12. Jan. „Financial News“ meldet aus New York: Es liegt eine Nachricht vor, daß Wilson eine neue Friedensnote vorbereitet.

Definitive Probestimmen zur Entente-Note.

BB. Wien, 12. Jan. In Besprechung des Neutransportes der Ententeantwort auf die Note Wilsons sagt die „Neue Freie Presse“: Sie ist ein Schriftstück, in dem ein vollständiger Umsturz in Europa gefordert wird. Dieses Maß an persönlicher Schroffheit beweist, daß in der Entente eine völlige Demagogie herrscht, die im Gegensatz zu der Stimmung der Völker von den eigenen Misserfolgen getrieben. Das Ziel fortsetzen möchte, das sie in der

Fähigkeit nicht gewinnen konnte. Die Note ist an Wilson gerichtet, in Wirklichkeit aber für den inneren Gebrauch bestimmt. Sie ist kein diplomatisches, sondern ein demagogisches Aktstück, dazu bestimmt, die eigenen Völker zu betören. Auch die „Reichspost“ sagt: Nichts ist lehrreicher, als ein Vergleich zwischen den Friedensbedingungen beider Mächtegruppen. Der Viererband hat ein gemäßigtes, wahres Friedensprogramm aufgestellt. Die Gegner stellen ohne Rücksicht auf die Kriegslage ein Programm auf, welches die russischen, britischen, französischen, italienischen Eroberungspläne der Welt mündgerecht machen soll. Die Entente-Mächte haben mit vollem Bewußtsein alle Brücken, die ihnen der Viererband bauen wollte, zertrümmert. Die volle Verantwortung für alles Kommende, für alles zwecklos vergossene Blut belastet sie.

Eine holländische Stimme.

BB. Rotterdam, 12. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt über die Antwortnote der Entente: Es ist in der Tat nicht möglich, in ihr irgend ein Anzeichen für Geneigtheit zum Frieden zu entdecken. Die Entente scheint seit Entschlossen zu sein, bis zum bitteren Ende durchzukämpfen. Vom Frieden wird nach dem jetzt ziemlich ungewissen Ausgang des Krieges hier keine Rede mehr sein können. Zweierlei ist klar geworden: Erstens, daß Deutschland in der jetzigen Phase des Krieges keinen Frieden ohne beträchtliche Gebietsverluste erhalten soll; zweitens, daß es sich in diesem Krieg auch für Österreich-Ungarn und die Türkei um Sein oder Nichtsein handelt. Dieses Bewußtsein wird die drei Mächte dazu führen, sich noch fester aneinander zu schließen und wird den Kampf noch erbitterter machen.

Das wirkliche Hindernis des Friedens.

BB. Stockholm, 11. Jan. Unter dieser Überschrift erklärt „Allonsbladet“, man könne aus sicheren Anzeichen schließen, daß der Kriegswille in Frankreich, Italien und auch in Russland keineswegs so groß sei, wie es nach außen scheint. Dann heißt es weiter: Von allen Entente-Mächten ist es eigentlich nur England, das konsequent und unbeeindruckt an der Fortsetzung des Krieges um jeden Preis festhält. England, das weder formell noch real beabsichtigt, auf Deutschland den Krieg zu erklären, weil es Deutschland den Krieg erklärte. England, das während des ganzen Krieges kein Gebiet, weder in Europa noch in den Kolonien verloren hat und schon ein Viertel des gesamten Erdbodens besitzt, dieses England, das für Frieden, Freiheit und Recht der kleinen Nationen zu kämpfen behauptet, erlaubt nicht, daß Frieden geschlossen wird. Mit eisernem Griff hält es seine Verbindungen zusammen. In Frankreich verbindet die Anwesenheit der englischen Armeen einen deutsch-französischen Frieden, in Italien werden Krieg und erstinständige Kriegsbereitungen durch englisches Geld, englische Kasse und englische Munition in Gang gehalten, in Russland hat die englische Kontrolle Normen angenommen, die sich kaum mehr mit der Souveränität des heiligen russischen Reiches vereinigen lassen. Englands Hauptziel, das seiner ganzen Handlungsweise zugrunde liegt, ist: Deutschland, seinen einzigen, wirklich gefährlichen Rivalen im Weltmarkt, zu vernichten. Dabei macht es gar nichts, wenn auch die anderen Reichsmächte noch obenrein verfallen. Das ist vom englischen Standpunkt aus sogar gut und nützlich, denn die englische Politik hat noch ein zweites Ziel, nämlich, wie in früheren Zeiten, die Schwächung des kontinentalen Europas überhaupt. Jenehr Russland, Frankreich sowie Deutschland in diesem Krieg geschwächt werden, desto mehr hoffen die Engländer in Handel und Industrie und in den Kolonien nach dem Kriege herrschen zu können. Deshalb muß der Krieg fortgesetzt werden, das wahre Hindernis des Friedens ist weder der preussische Militarismus, noch der französische Chauvinismus, ja im jetzigen Stadium des Krieges nicht einmal der russische Panславismus. Es ist ganz einfach Englands Konkurrenzneid und unbedingte Weigerung, andere Mächte als gleichberechtigt auf dem Weltmarkt anzuerkennen. Europa verbleibt, um Englands Hegemonie zur See und im Handel aufrecht zu erhalten.

Die flüchtendste Verantwortung der Entente-Diktatoren.

BB. Zürich, 13. Jan. Die „Zürcher Post“ schreibt zur Note der Entente u. a.: Die Entente möchte die fürchtbare drückende Verantwortung ablegen und sie dem Gegner aufbürden. Auch das geht, wie schon jetzt gesagt werden kann und muß, auf keinen Fall an. Die Mittelmächte waren immerhin zu einem Ausgleichsbereiten bereit. Es ist der Wille der Entente, wenn ein solcher Ausgleichs-friede heute nicht zustande kommt. Sie beharrt nach wie vor darauf, Deutschland und seinen Bundesgenossen den Frieden, wie sie ihn will, zu diktieren. Wenn dann schließlich an dem ungewissenlichen Abgeben die Absicht der Entente doch schliefen sollte und doch ein Kompromissfrieden geschlossen werden müßte, dann müßte freilich der Spruch der Weltgeschichte, die ein Weltgericht ist, über die für die Note der Entente vom 10. Januar verantwortlichen Männer flüchtiglich lauten.

Amerikanische Probestimmen.

BB. New York, 13. Jan. „New York World“ betrachtet die genaue Aufzählung der Bedingungen in der Antwortnote der Entente an den Präsidenten Wilson als das Höchstmögliche, das nur im Falle eines vollkommenen Zusammenbruchs Deutschlands und Österreich-Ungarns erreicht werden könne. Das Blatt nennt die Bedingungen unmoralisch in zwei unwissenschaftlichen Punkten, nämlich in der Zuteilung von Gebiet an Italien und Rumänien, das, wie das Blatt betont, diesen niemals gehörte. Die entscheidenden deutschfreundlichen Zeitungen betonen, daß die Antwort äußerst schroff ist, denn man könnte wenn man es nicht besser wüßte, meinen, daß die Alliierten diese Bedingungen in Berlin diktieren. Die Mittelmächte würden sie so niemals annehmen. Wenn die Forderungen aufrechterhalten würden, werde kein Friede kommen, bis nicht ein Teil gegest

habe oder beide mäßig zurück auf beiden Seiten.

Nachmal's der Fall Crompton.

Nachdem an dieser Stelle bereits im November 1916 den Mut befehlen hat, die im ersten Bericht geton auf Grund der Meldung eines mit Crompton in England zusammengetroffenen deutschen Austauschgefangenen wiedergegeben war, wird untenstehend nunmehr der eigene Bericht des kürzlich in der Schweiz eingetroffenen Seoffiziers veröffentlicht.

Diese erneute Veröffentlichung geschieht, weil die englische Admiralität (vgl. „Times“ vom 22. 12. 1916) den Mut befehlen hat, die im ersten Bericht gemachten Angaben als falsch hinzustellen und außerdem ohne jeden Beweis den Oberleutnant zur See Crompton völlerrechtswidriger Vergehen anzuklagen. Die Veröffentlichung geschieht ferner, weil der eigene Bericht des Oberleutnants zur See Crompton die Angaben jenes ersten Berichtes nicht nur erhärtet, sondern das Verhalten des Führers und der übrigen Bordbesatzung der englischen U-Bootsflotte als noch unmenschlicher und gemeiner als bisher geglaubt werden mußte, nachweist.

Der Bericht Cromptons beschäftigt sich schließlich, daß das schamlose Verbrechen gegen Crompton unter amerikanischer Flagge verübt worden ist. Der Bericht lautet:

Am 24. September morgens gegen 9 Uhr wurde der nach England bestimmte englische Dampfer „Arbino“ etwa 30 Seemeilen südöstlich von den Schlägen durch Geiselsfeuer versenkt. Der Besatzung war etwa 1/2 Stunde Zeit gegeben worden. Als „Arbino“ mit schwerer Schlagseite und brennend dalag, kam eine Rauchwolke in Sicht. „U 41“ ging vor den Dampfer, tauchte und ließ ihn auf etwa 200 Meter passieren. Er fuhr die amerikanische Flagge ohne Neutralitätsabzeichen an den Vorwänden. Jemand etwas Auffälliges war nicht zu bemerken. „U 41“ tauchte auf und ließ den Dampfer durch Geiselsfeuer versenken. Der Dampfer wurde sofort ausgeführt und beide Fahrzeuge näherten sich mit geringer Fahrt auf Gegenkurs. Auf das Signal, die Papiere an Bord zu schicken, nahm der Dampfer das Gegen-Signal „hak“ und machte Anstalten, ein Boot zu Wasser zu lassen. Auf „U 41“ war das vordere Geschütz besetzt. Als sich beide Fahrzeuge auf etwa 300 Meter querab hielten, wurde von dem Dampfer plötzlich heftiges Feuer eröffnet. Zunächst aus Gewehren entlang der ganzen Reeling, dann aus vor und achtern hinter der Bordwand verborgenen gehaltenen 7,6-Zentimeter-Geschützen. „U 41“ gab noch aus dem vorderen Geschütz 3 Schüsse ab, die alle im Vorhinein des Dampfers trafen. Nachdem der Kommandant sofort den Befehl gegeben hatte, das Geschütz zu verlassen, wollten die Matrosen weiterfeuern; sie mußten vom Steuermann zurückgehalten werden. „U 41“ hatte mehrere Granatentreffer bekommen, fuh vor der Turm unterkühlt, bekam er noch einen Treffer gegen ein Seitenfenster.

Der Dampfer führte während des ganzen Gefechtes die amerikanische Flagge weiter. Allerdings wurde der Flaggenstock nach hinten umgeklappt, doch wurde die Flagge nicht durch die englische erseht und blieb wehen.

Die nun folgenden Vorgänge während der Untertwasserfahrt und des Unterganges des Bootes berichte ich nach den Aussagen des Steuermannes Godan, da ich während dieser Zeit infolge meiner Verwundungen bewußtlos im Turm lag.

Auf etwa 20 Meter wurden Wassereinträge in der Zentrale und im Vordersteck gemeldet. Außerdem hielt der Turm nicht mehr dicht. Hauptpumpen versagte. Regler waren gestoppt. Bei circa 40 Meter ging der Kommandant in die Zentrale. Sicherheitsgewichte wurden auf etwa 50 Meter geschnitten. Trotzdem kam das Boot noch auf beinahe 80 Meter Tauchtiefe 6 und 7 mit Prellstift ausgeblieben. Boot kam auf ebenen Kiel an die Oberfläche. Als der Turm aus dem Wasser kam, meldete der Aufwächter den Dampfer etwa 100 Meter vor dem Bug. Der Kommandant konnte jedoch nichts sehen und gab dem Steuermann den Befehl, das Turmlut zu öffnen, um auszugucken. Als der Steuermann den Dampfer etwa 300 Meter achteraus sah, wurde Befehl zum Ausbläsen und Alarmmachen der Delemafchine gegeben. Der Steuermann sah noch den Kommandanten mit dem Öffnen des Luftmaffes beschäftigt, als der Bug plötzlich unterkühlte. Der Steuermann fiel vom Turm über Bord und sah das Boot, mit offenem Turmlut, die Schrauben hoch aus dem Wasser, untergehen.

Ich kam auf dem Wasser schwimmend, wieder zu mir. Vom Dampfer, „U 41“ oder der Besatzung war nichts zu sehen. Nachdem ich einige Zeit geschwommen war, passierte mich der Dampfer auf etwa 60 Meter. Ich rief und streckte die Arme hoch. Als Antwort wurde ich verhöhnt, und die Besatzung spuckte nach mir. Da ich keine Schwimmweste hatte, zog ich mir, soweit es möglich war, die Sachen aus und schwamm weiter. Nach langer Zeit sah ich ein leeres Rettungsboot des Dampfers „Arbino“, als ich hineingeklettert war, hörte ich in einiger Entfernung den Steuermann nach mir rufen und nahm ich auf. Wir planten, uns erst auszuruhen, dann Segel zu setzen und einen neutralen Dampfer zu suchen. Das Wetter war günstig. Wind etwa NW 4, Seegang 3-4, zeitweise Hagel. Ich legte mich wegen des Blutverlustes hinten in das Boot, der Steuermann sah vorn. Nach einiger Zeit sahen wir den Dampfer wieder. Wir stellten uns aufrecht hin und winkten. Der Dampfer änderte Kurs und hielt mit hoher Fahrt auf uns zu. Bald bemerkten wir einen im Bug aufgestellten Mann, der den Kurs einwirkte und ab und zu mit der Faust drohte. Da der Dampfer nicht mit der Fahrt herunterging, konnten wir nicht mehr im Zweifel sein, daß er uns töteten wollte. Auf Verabredung sprangen wir, kurz vor dem Mannen, in seine Bugwelle und kamen so gut frei von der Schraube. Das Boot war ziemlich beschädigt, doch schwamm es noch auf den Zerstüßten. Als wir wieder im Boot saßen, kam der Dampfer in einem großen Bogen mit gestoppter Maschine in die Nähe. Wir bekamen nach einiger Zeit eine Leine und wurden dann an Bord genommen.

men. Untergang des Bootes circa 12 Uhr mittags, europäischer Zeit, an Bord gekommen circa 1 Uhr 55 Minuten Greenwicher Zeit.

Außer den Offizieren des „Arbino“, die wir wiedererkannten, trug niemand Uniform. Die Besatzung des Dampfers bestand nach Aussagen eines Oberleutnants aus Royal Navy Reserve und trug einheitlich der Offiziere Zivilkleidung. Ich glaube, daß wir lediglich der Anwesenheit einer fremden Dampferbesatzung an Bord unsere Rettung zu verdanken haben!

Als wir an Bord gekommen waren, wurden wir achtern geführt und bekamen etwas Brandy zu trinken; da kein Arzt an Bord war, verband mich der Steuermann, so gut, wie es mit den vorhandenen Mitteln möglich war. Wir wurden dann in einen an Deck stehenden Kasten gesperrt. Er war so niedrig, daß ich mich nicht aufrecht setzen konnte! Warmes Zeug habe ich nicht bekommen. An Deck lag eine Matratze mit zwei Decken und einem Kopfkissen. Der Kasten war nach vorn durch eine mit Eisenstangen versehene Schiebetür abgeschlossen. Unsere Bedürfnisse mußten wir 1 Meter entfernt an Deck verrichten.

Am Morgen des 26. Oktober lief der Dampfer gegen 4 Uhr in den Hafen von Bournemouth ein. Ein Arzt kam an Bord und verband die Engländer. Der Steuermann beobachtete, daß etwa 10 Säugematten mit Verwundeten oder Toten von Bord gegeben wurden. Allerdings Hilfe bekam ich, trotzdem ich aus unserem Versteck herausgenommen worden war, zu dieser Zeit nicht, sondern erst am nächsten Mittag. Am Nachmittag verfuhr ich sehr gut deutsch sprechender Korvetten-Kapitän mich auszufragen. Ich sagte ihm meinen Namen und — um alle, das Boot betreffende Fragen abzuschneiden —, daß ich während des Boots-Unterganges bewußtlos gewesen sei. Der Engländer war in allen Marine-Angelegenheiten ganz überausend unterrichtet. Viele Namen von U-Bootskommandanten waren ihm bekannt, auch kante er das Boot, das die „Arbino“ versenkt hatte. Selbst den Tag des Auslaufens von „U 41“ wußte er.

Der Steuermann war am 25. Morgens von mir getrennt worden und wurde nach mir auf der Brücke des Dampfers ebenfalls vernommen. Trotz aller Bemühungen ist es ihm nicht gelungen, auf dem Hin- und Rückwege den Namen des Dampfers festzustellen. (Schluß folgt.)

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Von der bessarabischen Sübfont.

BB. Berlin, 13. Jan. Auf den südrussischen Eisenbahnen wurde die Beförderung von Zivilpersonen zum Teil gänzlich eingestellt, zum Teil stark beschränkt. Angeblich sollen starke russische Truppenverchiebungen nach Bessarabien stattfinden.

Russland vor großen Unzulänglichkeiten. BB. Berlin, 13. Jan. Die Post. Ztg. meldet aus Sofia: Die letzten an leitender Stelle eingelaufenen Nachrichten schildern die innere Lage Russlands viel ernster, als man allgemein glaube. Es unterliegt keinem Zweifel, daß für Russland große Ereignisse mit Riesenschritten heranrücken. Der Militärtruppen und die Ermordung Rasputins seien nur die Vorläufer viel wichtiger Vorfälle, die unabwendbar geworden seien und die Grundfesten des russischen Reiches erschüttern würden. Es läßt sich dem russischen Volke nicht mehr verschleiern, daß Russland militärisch unrettbar verloren sei, und daß der Mangel an Organisationsstimmung und die ungeheure Korruption jede Aussicht auf Besserung illusorisch machen. Schon die kommenden militärischen Ereignisse an der bessarabischen Front würden allen die Augen öffnen und wahrscheinlich das Signal zum Zusammenbruch geben. Russland stehe am Vorabend verhängnisvoller Ereignisse.

See- und Luftkrieg.

Ein Transportdampfer von 8000 Tonnen versenkt.

BB. Berlin, 12. Jan. (Mitteil.) Am 28. Dezember 1916 hat eines unserer U-Boote im englischen Kanal einen abgeleiteten, von Zerstörern begleiteten Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen versenkt. Der im Kanal versenkte Transportdampfer von 8000 Tonnen war, wie nachträglich bekannt wird, russischer Nationalität. Das Schiff war von Zerstörern begleitet, so daß die Versenkung des U-Bootes um so höher zu bewerten ist. Die Versenkung erfolgte in der Nähe von Cherbourg.

Der Untergang der „Regina Margherita“. BB. Rom, 12. Jan. Das Marineministerium teilt mit: Da ernstliche militärische Gründe gegen die Veröffentlichung der folgenden Mitteilung wegengefallen sind, kann bekannt gegeben werden, daß in der Nacht vom 11. Dez. 1916 das italienische „Regina Margherita“ unterwegs auf zwei Minen gestoßen und gesunken ist. Das Ereignis vollzog sich in wenigen Minuten wegen der Schwere der Zerreißung des Schiffskörpers, infolge deren das Schiff mit dem Bug voran sank. Von 945 Mann, die sich an Bord befanden, wurden die meisten in die Tiefe gerissen und verschwanden mit dem Schiff. Ungünstige Umstände machten die Rettung der Überlebenden sehr schwierig, während immerhin 270 geborgen werden konnten. Der Kommandant des Schiffes und 14 Offiziere sind unter den Vermissten.

Außer den bisher veröffentlichten Schiffswerten ist kein weiterer Verlust festgestellt worden. Zeit einiger Zeit in der Öffentlichkeit verbreitete gegenteilige Nachrichten sind durchaus falsch.

Versenkt.

BB. London, 13. Jan. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Eggsell“ ist, wie geglaubt wird, gesunken. BB. Bern, 13. Jan. Versenkt sind folgende englische Schiffe: Die Dampfer „Andoni“ (3183 Tonnen), „Valent“ (3286 Tonnen), „Lonsiel“ (3123 Tonnen), ferner der dänische Dampfer „Danevir“ (1431 Ton.) der norwegische Dampfer „Eider“ (2256 Ton.) und der schwedische Dampfer „Senebo“.

Die ge...
A. B. Am...
entgegen...
ihnen Bureau...
teineswegs ohn...
hischen Regier...
Antwort lautet...
1. In der G...
ten Mächten zu...
schaften eine w...
Bewegung aus...
das wesentliche...
die Sicherheit...
gewährleisten...
ein, die...
und Kriegsgerä...
2. Auch erkl...
men zu erlässe...
der Verbündete...
Verwaltung un...
nicht dadurch...
3. Ferner et...
die Ereignisse...
Freilassung der...
ierung allgemei...
Regierungen u...
Personen erlässe...
sichgenommen...
Arage nach Sch...
niffe vom 1. und...
Personen in ge...
1. Da die in...
Truppenverchie...
und die Beding...
ebige Zugeländ...
nung um Aufh...
BB. W. W...
man meldet, es...
lands auf das...
sichtlich als M...
werde, aber ang...
actian und best...
wort der Rorde...
der gefangenen...
seinen Termin...
mühungen beg...
arabiert. Der...
teilt, daß die M...
rennen habe, jome...
schändliche fehl...
Umtliche...
B...
Defte...
BB. Wien...
wird verlanst...
Defk...
Mihalea, weße...
manische Truppe...
Maschinengew...
fers. Gleichzeit...
von den Russen...
VII. Armeest...
Stell. Generall...
Abt. 1 a R (B)...
Baterlä...
Aufforderung...
bung gemäß S...
ländischen Hilfs...
Hierzu gibt...
1. für das...
mitteln inf...
beamten...
Korpsbez...
gerät: a) bei de...
St. M...
b) bei den...
fabrik...
c) bei de...
St. P...
d) bei de...
Führer...
e) bei den...
in Sy...
f) bei den...
Roscie...
2. Die Dedu...
Welches...
schen. I...
sönlichleite...
kommen...
schinent...
Dreher, N...
stoffenn...
3. Demgemäß...
den vaterl...
in diesem...
hörigen de...
Meldung...
dringend a...
sich melden...
und geistl...
trefsenden...
U. B...
gellen alle...
Einrichtung...
Zerstörungs...
wirtschaftl...
sonstigen...
der Kriegs...

8 circa 12 Uhr mittl.
gekommen circa 1 Uhr
t.

„Ursino“, die wir
id Uniform. Die Be-
nach Aussagen eines
voly Reserve und trug
willeidung. Ich glau-
wesenheit einer fremden
niedere Rettung zu ver-

men waren, wurden wir
en etwas Brand zu
ord war, verband mich
es mit den vorhande-
Wir wurden dann in
en gesperrt. Er war so
aufrecht setzen konnte
bekommen. An der
decken und einem Kopf-
vorn durch eine mit
wehr abgeschlossen. Un-
1 Meter entfernt an

ober lief der Dampfer
n Balmouth ein. Ein
nd die Engländer. Der
etwa 10 Hängematten
n von Bord gegeben
kam ich, trotzdem ich
ausgenommen worden
versuchen erst am nächsten
versuchen ein sehr gut
Kapitän mich auszu-
n Namen und — um
ragen abzuweisen —
Interrogation bewußlos
war in allen Marine-
sicher in allen Marine-
l-Bootskommandanten
nte er das Boot, das
Selbst den Tag des
te er.

25. Morgens um mir
nach mir auf der
is vernommen. Trotz
n nicht gelungen, an
Namen des Dampfers
(Schluß folgt.)

chauplag
en.

en Südkont.
Auf den südrussischen
derung von Zivilper-
seht, zum Teil stark
starke russische Trup-
abien stattfinden.

Umwälzungen?
Die Voss. Stg. meldet
ender Stelle eingela-
innere Lage Russ-
allgemein glaube. Es
für Russland große
herannahen. Der
ermordung Rasputins
wichtiger Vorfälle,
en und die Grund-
schütteln würden. Es
nicht mehr verstehen,
über verloren sei, und
tionsstimm und die un-
acht auf Besserung li-
mmenden militärischen
Front würden allen
eigentlich das Signal
id siehe am Vorabend

uffkrieg.
000 Tonnen versenkt.
(Mittl.) Am 28.
er U-Boote im eng-
eten, von Zersto-
nsportdampfer
ft.

rausportdampfer von
täglich bekannt wird,
Schiff war von Zer-
störung des U-Bootes
die Versenkung er-
wung.

ina Maschekia.
s Maschinministerium
kritische Gründe gegen
den Mitterling wege-
geben werden, daß in
das Einverständnis, we-
gens auf zwei Minen
Das Ereignis vollzogen
den der Schwere der
s, infolge deren das
s. Von 945 Mann,
urden die meisten
erschwandern mit dem
machen die Rettung
g, während immerhin
Der Kommandant
sind unter den Ver-

sten Schiffswracks
schiff worden. Seit
eit verbleibt gegen-
s schiff.

Kloppes meldet: Der
h, wie geglaubt wird,
und folgende englische
it“ (1183 Tonnen),
niet“ (3023 Tonnen),
Danevir“ (1431 Ton-
der“ (2256 Ton-) und
60“.

Griechenland.

Die griechische Antwort an die Entente.

A3. Amsterdam, 13. Jan. Griechenland hat sich
entgegen der vorherigen Mitteilung des Neut-
schen Bureau des Ultimatum des Bierverbandes
keineswegs ohne weiteres gefügt. Die von der grie-
chischen Regierung den Ententemächten übergebene
Antwort lautet:

1. In der Erwägung, daß die von den verbünde-
ten Mächten zu Lande und zur See gebotenen Bür-
schaften eine weitere Ausdehnung der revolutionären
Bewegung auslösen und in der Erkenntnis, daß
das wesentliche Streben dieser Mächte dahin geht,
die Sicherheit ihres im Orient stehenden Heeres zu
gewährleisten, willigt die griechische Regierung da-
rin ein, die gewünschten Verwendungen von Truppen
und Kriegsgüter zu bewilligen.

2. Auch erklärt sie sich bereit, Aufsichtsmah-
nahmen zu erlassen, soweit die Sicherheit dieses Heeres
der Verbündeten in Betracht kommt und die eigene
Verwaltung und der allgemeine Verkehr im Lande
nicht dadurch behindert werden.

3. Ferner erklärt sie sich bereit, Genugtuung für
die Ereignisse vom 1. Dezember zu leisten. Die
Freilassung der verhafteten Personen ist auf Grund
einer allgemeinen Vereinbarung zu regeln. Die Re-
gierung achtet die Hoffnung, daß die verbündeten
Regierungen Anordnungen für die Freilassung von
Personen erlassen werden, welche die Aufständischen
schon genommen haben. Sodann schlägt sie vor, die
Frage nach Schadenersatz für die durch die Ereig-
nisse vom 1. und 2. Dezember zu unrecht geschädigten
Personen in gemeinsamer Erwägung zu lösen.

4. Da die in dem ersten Ultimatum verlangten
Truppenverpflichtungen so gut wie vollzogen sind,
und die Bedingungen des zweiten Ultimatum durch
eigene Zugeständnisse erfüllt sind, erübrigt die Re-
gierung um Aufhebung der Seesperre.

W3. London, 12. Jan. Das Neutische Bu-
reau meldet, es erfährt, daß die Antwort Griechen-
lands auf das Ultimatum der Alliierten zwar we-
sentlich als Annahme der Forderungen betrachtet
werde, aber angesichts der gegenwärtigen Lage nicht
genau und bestimmt genug sei. So stimme die An-
wort der Forderung auf unvollständige Freilassung
der gefangenen gehaltenen Zivilisten zu, sehe aber
keinen Termin dafür fest. Es würden bereits An-
weisungen bezüglich der Antwort nach Athen tele-
graphiert. Der griechischen Regierung werde mitge-
teilt, daß die Antwort zwar Befriedigung hervorgeru-
fen habe, soweit sie gehe, daß aber bestimmtere Zu-
schändnisse fehlten.

Umtliche Berichte unserer
Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

W3. Wien, 13. Jan. (Drahtber.) Amlich
wird verlautbart:

Deklärer Kriegschauplag.
Mihale, westlich von Babin, wurde durch ös-
manische Truppen gekillt. 400 Mann und einige
Maschinengewehre blieben in der Hand des Angrei-
fers. Gleichzeitig nahmen die Bulgaren ein noch
von den Russen besetztes Kloster nördlich des Bu-

VII. Armeevors.
Stellb. Generalkommando
Abt. I a R (R) Nr. 30.

Baterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamtes zur freiwilligen Mel-
dung gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes über den vater-
ländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das Stellvert. Generalkommando bekannt:

1. für das Abnahmewesen von Pionier-Maschinen-
mitteln ist noch eine größere Zahl von Abnahme-
beamten erforderlich. In Frage kommen im hiesigen
Korpsbezirk die Abnahmekommandos für Pionier-
gerät:

- a) bei der Deutschen Maschinenbau-A.G. Führer
Lt. Welsch, in Bannath,
- b) bei der Rheinischen Metallwaren- und Maschinen-
fabrik Führer Lt. Rast, in Düsseldorf,
- c) bei der Deutschen Maschinenfabrik-A.G. Führer
Lt. Proffius, in Duisburg,
- d) bei der Maschinenfabrik Thyssen & Co. A.G.
Führer Lt. Held, in Mülheim-Ruhr,
- e) bei der Sprengstoff-A.G. Führer Lt. Meyer,
in Esch,
- f) bei der Sprengstoff-Carbolit A.G. Führer Lt.
Koscielski, in Schleibitz bei Adin.

2. Die Deckung des Bedarfs kann auf Grund des
Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst ge-
schehen. Benötigt werden gereifte, zuverlässige Per-
sönlichkeiten, die für Vertrauensstellungen in Frage
kommen. Erwünschter Beruf: Ingenieure, Ma-
schinentechner, Mechaniker, Schlosser, Schmiede,
Dreher, Klempner, Uhrmacher, Chemiker mit Spreng-
stoffkenntnissen.

3. Demgemäß werden hierdurch die dem Gesetz über
den vaterländischen Hilfsdienst (§ 1) unterliegenden,
in diesem Dienst aber noch nicht tätigen Ange-
hörigen der vorbestimmten Berufe zur freiwilligen
Melbung für die vorbestimmten Beschäftigungen
dringend aufgefordert. Nur solche Personen wollen
sich melden, die gewillt und nach ihren körperlichen
und geistigen Fähigkeiten geeignet sind, die be-
treffenden Obliegenheiten zu übernehmen.

U3. Bereits im vaterländischen Hilfsdienst tätig
gellen alle Personen, die bei Behörden, öffentlichen
Einrichtungen, in der Kriegsinindustrie, in der Land- u.
Forstwirtschaft, in der Krankenpflege, in Kriegs-
wirtschaftlichen Organisationen jeder Art oder in
sonstigen Berufen oder Betrieben, die für Zwecke
der Kriegsführung oder der Volksernährung un-

geordnetes Geschäft betreiben. Selbstständig
des Dito-Zales wiesen Bestimmung, und deutsche
Kräfte starke russische Angriffe zum Teil im Hand-
gemeine reißlos ab. Nördlich des Stanitz-Zales
wurde durch Angriffe deutscher Abteilungen Gelände
gewonnen. 4 Offiziere und 170 Mann wurden ge-
fangen, 7 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer er-
beutet.

Italienischer Kriegschauplag
und
Südbölicher Kriegschauplag.
Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Provinzielles.

* Münster, 13. Jan. Dem Landeshauptmann
Dr. Hammerichmidt sowie dem Geh. Reg.-Rat Dr.
Schmedding, dem Landtagsabgeordneten von Mün-
ster, ist der königliche Kronorden zweiter Klasse
verliehen worden. Die Auszeichnung erfolgte an-
lässlich der Schlussung der Immediat-Kommission
für die Verwaltungsreform.

* Völs, 12. Jan. In der Frage des Sied-
kessenzusatzes zum Brot hat die Bäckerei eine
Eingabe an die Stadt gerichtet, in der die Mitben-
verwendung abgelehnt wird unter Berufung auf
den hohen Wassergehalt, vermehrte Arbeit und nach-
teiligen Geschmack. — Auf die Januar-Kartoffel-
steuer kommen hier nur Strafen zur Auslage.

* Nees, 15. Jan. Das hiesige Ersatz-Bataillon
wird demnächst seinen Standort verlassen und von
einem anderen Bataillon abgelöst werden. Das
zurzeit in Emmerich garnisonierende Ers.-Batt.
Inf.-Regt. Nr. 57 wird nach Düsseldorf verlegt.
Nach Emmerich wird eine andere Garnison erhalten.

* Cleve, 15. Jan. Um der — Ungelegenheit
unserer Schulanfänger zu begegnen, ist seitens der Schul-
deputation angeordnet worden, daß kein Schulkind
im Winter nach 6 1/2 Uhr, im Sommer nach 8 Uhr
abends sich ohne Begleitung Erwachsener auf der
Straße aufhalten darf.

Bus aller Welt

— Dillenburg, 11. Jan. Durch herabfallendes
Gestein verunglückte am Samstagmittag auf
der fahrlässigen Gruben „Königsberg“ bei Oberhelten
zwei Bergleute. Der eine starb gleich nach seiner
Ankunft im Krankenhaus, der andere liegt hoff-
nungslos darnieder.

— Mülten bei Kreuztal, 12. Jan. Ein folgen-
schweres Grubenunglück ereignete sich hier auf der
Grube „Stahlberg“. Infolge zu frühen Loslassens
eines Schusses wurden drei Knappen sofort getötet.

— Berlin, 13. Jan. In seiner Wohnung in
heute früh der berühmte Wagner-Sänger Albert
Niemann nach kurzem Krankenlager, zwei Tage vor
Vollendung seines 86. Lebensjahres, gestorben.

— Hannover, 12. Jan. Ein Vermählungs- von
255 Millionen Mark ist der Stadt Hannover zuge-
fallen. Allerdings wird es noch 200 Jahre dauern,
bis die Stadt nach dem Willen des Erblassers in
den Besitz der gesamten Summe gelangt. Der
Instrumentenmacher Potzsch hat nämlich der Stadt
Hannover testamentarisch 1 1/2 Millionen Mark hinter-
lassen, von denen 100 000 Mark 200 Jahre auf Zins

mittelbar oder mittelbar Bedeutung haben, beschäftigt
sind, soweit die Zahl dieser Personen das Be-
dürfnis nicht übersteigt.

An diese Personen richtet sich der heutige Auf-
ruf nicht.

4. Die Melbung hat bei den unter 1 bezeichneten Füh-
rern der Abnahmekommandos zu erfolgen. Die
Melbung hat außer Vor- und Zunamen den Ge-
burtstag und die bisher ausgeübte Berufstätigkeit
und bei Anstellten und Arbeitern den Namen
des jetzigen Arbeitgebers zu enthalten.

5. Die Entlohnung der Hilfsdienstpflichtigen erfolgt
auf Grund freien Arbeitsvertrages.

Der kommandierende General:
gez. Fehr. von Gajl.

Stadtverwaltung Anholt.

Die Militärpflichtigen, welche in den Jahren
7, 1890, 1895 und früher geboren sind, sich
im Bezirk der Stadt Anholt aufhalten und eine
Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch
nicht erhalten haben, werden hiermit auf Grund des
§ 25 der deutschen Wehrordnung aufgefordert, sich bis
zum 1. Februar 1917 zur Aufnahme in die Re-
krutierungskassamasse im Rathaus zu melden und
während der Dienststunden.

Die Militärpflichtigen, welche nicht in der Stadt Anholt
geboren sind, haben bei der Anmeldung den Geburtschein,
die übrigen älteren Militärpflichtigen den in den Vorjahren
erhaltenen Musterungsausweis vorzulegen.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend so haben die
Eltern, Vormünder, Bräuer oder Lehrherren die Verpflichtung,
die Anmeldung zu bewirken.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unter-
läßt, hat die Bestrafung nach Vorschrift des § 25
der Wehrordnung zu gewärtigen.

Handel mit Sämereien.

Es wird darauf hingewiesen, daß gemäß der Verord-
nung über den Handel mit Sämereien vom 15. November
1916 (R.-G.-Bl. S. 1277) der Handel mit Alee, Gras-
futterrüben- und Futtertrüben nur solchen Personen
gestattet ist, denen eine besondere Erlaubnis zum Betriebe
dieses Handels erteilt worden ist.

Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf
1. Personen, die ausschließlich Sämereien verkaufen, die
in der eigenen Wirtschaft erzeugt sind;
2. Behörden, denen die Beschaffung und Verteilung von
Sämereien übertragen worden ist;

und Binsessins angelegt werden sollen. Nach der
Berechnung eines Mathematikers wurden die 100 000
Mark durch Zins und Binsessins zu 4 Prozent dann
auf 255 074 900 Mark angewachsen sein, die dann
nach dem letzten Willen des Erblassers zu gemein-
nützigen Zwecken verwandt werden sollen. Wenn
man das Geld unter die Einwohner, deren Zahl zu
500 000 angenommen, verteilen würde, so würde
auf den Kopf der Einwohnerschaft etwas über 500
Mark entfallen.

W3. Hannover, 13. Jan. Der Reichstagsab-
geordnete von Weiding (Welfe) hat auf dem Felde
der Ehre den Tod gefunden. Er vertrat den viel-
umjittenen 15. hannoverschen Wahlkreis Nellen-
burg. v. Weiding stand im 40. Lebensjahre, er
war am 15. Oktober 1868 in Nellenburg bei Lüne-
burg geboren. Nach der Abolvierung des Gymna-
siums in Lüneburg studierte er zunächst die Rechte,
war dann vier Jahre als Referendar tätig und
seitdem Rittgutsbesitzer. Dem Reichstag gehörte
er seit 1912 an; er war Mitglied der deutschen Frak-
tion (Welfe).

— Nienburg, 12. Jan. Auf dem benachbarten
Bartels Hof brachen sechs Kinder zweier auf dem
Hofe beschäftigten Familien durch das Eis mehrerer
Lehmziegel. Einem herbeigerufenen Arzte gelang
es, zwei der Kinder wieder ins Leben zurückzurufen.
Die übrigen vier, zwei Knaben und zwei Mädchen,
im Alter von 9 und 10 Jahren, sind ertrunken.

W3. Haffenburg, 13. Jan. Der „Beobach-
ter am Main“ meldet: Heute früh um 5 Uhr er-
eignete sich im Dorfe Klein-Krotzburg bei Haffan
ein schweres Fährungsunglück. 14 Personen sind im
Main ertrunken.

— Basel, 11. Jan. Savas meldet aus Denver:
Oberst Cobb, der unter dem Namen Buffalo Bill
aufzugs der neunziger Jahre mit einer großen In-
dianer- und Cowboytruppe „Wild West“ durch
Europa zog und große Erfolge erzielte, ist gestorben.

— Amsterdam, 10. Jan. Hier starb die Ameri-
kanerin Alara Ward, die als Prinzessin von Chimay
seinerzeit eine eigenartige Rolle spielte, im Alter von
43 Jahren.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 15. Januar 1917.

Vor einem Jahre.

15. Januar 1916. Die Engländer richteten bei einer
Verletzung von Völkern nur geringen Sachschaden
an. — Eine russische Vorhutung bei Karpilowka
in Wolynien genommen. — Nördlich Grabowo
250 Montenegroer gefangen und ein gefülltes
Munitionsmagazin erbeutet. — Die Eroberung
des Kistenbühels bei Osawia brachte circa 1000
Gefangene, 3 Maschinengewehre und 3 Minen-
werfer ein. Am Tolmeiner Brückenkopf nahmen
österreich. Truppen einen feindlichen Graben.

Das Eisenerz wurde für tapferes Ver-
halten vor dem Feinde dem Gefreiten Wilhelm
Zegewitz, Meldereiter im R.-Fusart.-Regt. Nr. 7
verliehen.

1. Wiederholung des Schulunterrichtes. Ent-
gegen den in der Stadt verbreiteten Gerüchten von
einer abermaligen Verlängerung der Ferien teilen
wir — nach Erkundigung an amtlicher Stelle —

nachdrücklich mit, daß an all dem Gerüde kein wah-
res Wort ist. Und was die Ursache der Ferienaus-
dehnung angeht, so spielt allen denen, die nach ande-
ren Gründen suchen, wie sie vor 8 Tagen in einer
Bekanntmachung des Landratsamtes klar und deut-
lich zum Ausdruck gekommen sind, die Einbil-
dungskraft einen argen Streich! Die Schulen neh-
men also am morgigen Tage ihre Tätigkeit
wieder auf, die besonders regsam zu gestalten unsere
Jugend hoffentlich eifrig genug sein wird.

Das „Ewige Gebe“ findet im Dekanat Vor-
fen im Jahre 1917 an folgenden Tagen statt: Am
Montag, 22. Jan. in Barlo, Samstag, 10. Fe-
bruar in Anholt, Dienstag, 13. Februar in Gemen,
Donnerstag, 15. Februar in Ramsdorf, Freitag, 16.
Februar in Suderwid, Samstag, 17. Februar in Velen,
Montag, 19. Februar in Werth, Montag auf Dienstag,
19. und 20. Febr. im Marienhospital Vorken,
Samstag, 1. März in Bocholt St. Joseph, Dienst-
tag, 13. März in Schüttenstein, Montag, 19. März
in Weisef, Donnerstag, 22. März in Grob Nefen,
Samstag, 14. März in Seiden, Montag, 26. März
in Naesfeld, Sonntag auf Montag, 8. und 9. April
im Wäffenhaus Vorken, Sonntag, 13. Mai in Vo-
holt Liebfrauen, Donnerstag, 13. Mai in Dingden,
Mittwoch, 16. Mai in Vorken, Sonntag, 21. Mai in
Bocholt St. Georg, Montag, 2. Juli in Nedebrügge,
Montag, 10. Sept. in Klein-Nefen, Sonntag, 16.
Sept. in Nede. Mittwoch, 26. Dez. in Grob-
Burlo.

Diei Millionen Zuwachs der deutschen Spar-
einlagen 1916. Nach der Statistik der „Spartafas-
ten“ hatten die deutschen Spartafassen für November 1916
eine Zunahme der Spareinlagen von 100 Millionen
Mark zu verzeichnen, gegen 115 Millionen Mark im
gleichen Monat des Jahres 1915. Damit hat ohne
die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe der Zuwachs
seit Januar 1916 2080 Millionen gegen 2180 Mil-
lionen Mark in der gleichen Zeit des Jahres 1915
betrugen. Auch der Monat Dezember 1916 ist auf
verlaufen. Das Ergebnis liegt zwar noch nicht
vor, da aber auch noch am Jahresabschluss ein Betrag
von 700 Millionen Mark an kapitalisierten Zinsen
in Einnahme zu stellen ist, wird auch im Jahre 1917
der Neuzuwachs von 3 Milliarden Mark als Zu-
wachs der Spareinlagen ohne Kriegsanleihen zu
buchten sein.

Aus Vorken u. Umgegend.

Vorken, 15. Jan. Das Eisenerz wurde
verliehen dem Fabrikanten Unteroffizier Siemens
Wülfing und dem Gefreiten Alois Evers aus
Vorken und dem Jäger Joseph Garver-
Sindern aus Hoxfeld.

Theater-Spielplan.

Duisburger Stadttheater.
Dienstag: Boceccio. — Mittwoch nachm.: Prin-
zess Herzlieb. — Donnerstag: Bar und Zimmer-
mann. — Sonntag nachm.: Prinzess Herzlieb.
Abends: Die gelehrten Frauen; hierauf: Die We-
terfahne.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Zlein, für das Feuilleton G. Temming, für den
Reklam- und Anzeigenteil: Franz Seggen, sämt-
lich in Bocholt.

Leeder - Westen
für Militär,
schwarz
Chrom-Leder
braun
Nappa-Leder
sind eingetroffen.
Hermann Bollmeyer,
Bocholt, am Markt.

Leinöl u. Lacke
kauft gegen Kasse
Joseph Schildhorn,
Hamborn 6, Welter-Strasse 1.

Bettmatten
fort. Befestigung garant. Alter
u. Besch. angeh. Auskunft kostenl.
Metzler-Vorwand.
München, Georgenstr. 66/124.

Hohlraumstepperei.
Pilsseebrennerei.
Kurbelstickerie.
El. Weglage, Münster,
Frauenstr. 41, Telgr. 1779.

Zahle gute Preise für
Kontrollkästen.
Offerten unter A. F. 6697 an
Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.



Heute früh um 5 Uhr verschied nach kurzem Leiden, wohl-
vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und ver-
sehen mit den hl. Sterbesakramenten in 74. Lebensjahre unsere
liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante und treue Freundin

Fräulein Christine Finke.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gehelmrat Prof. Dr. H. Finke
Familie Theodor Schilling.

Rhede, Freiburg i. B., westl. Kriegsschauplatz, 13. Jan. 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 16. Januar, morgens
8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, daran anschließend die Beerdigung vom
Trauerhause aus.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen
Ratschlusse gefallen heute morgen 5 Uhr meinen guten, unver-
gesslichen Mann, unsern guten Vater, Schwiegersohn, Bruder und
Schwager, den

Kaufmann Wilhelm Voß

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langen mit
großer Geduld ertragenem Leiden sanft und gottgegeben in Gottes
hl. Willen im 54. Lebensjahre.

Rhede, Ahaus, Südlohn, den 14. Januar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag,
dem 18. Januar morgens 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede,
darauf die Beerdigung vom Sterbehause, wozu freundlichst ein-
geladen wird.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Das Messbuch der hl. Kirche.

Von **P. Schott.**
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Einige
Weber oder
Weberinnen
gesucht.
Roth & Wubener.

Weber
und Weberinnen
gesucht.
August Fischer.

Vaterländischer Hilfsdienst!

Blagarbeiter
gesucht.
Ant. Mahland,
Boholt.

Suche für sofort, freundliches
junges
MÄDCHEN
für leichte, lohnende Beschäf-
tigung. Selbige muß auch
einige schriftl. Arbeiten über-
nehmen. **Dingdenstr. 35**
Hinter Telate.

Ein tüchtiges
Zweitmädchen
mit guten Empfehlungen aus
Hauswirtschaftslehre nach Köln
gesucht.
Näheres Bahnhofstr. 5.

Eine Weide
oder **Grundstück**
in Größe von ca. 1 Morgen am
Nordtor zu kaufen oder zu
pachten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Du warst so gut und starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.
Du kehrst nicht zurück zu Deinen Lieben,
Bist auf dem Felde der Ehre geblieben.
Du opferst mit treuem Mut
Fürs Vaterland Dein junges Blut.
Ruhe sanft in Frieden,
Beweiht und betrauert von Deinen Lieben.



Auf dem Felde der Ehre starb nach Gottes
hl. Willen den Heldentod fürs Vaterland am 24.
Dezember 1916, infolge eines Brustschusses,
mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwie-
gersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Reservist Heinrich Betting

im Res.-Inf.-Reg. 256, 9. Komp.

im 31. Lebensjahre.
Um ein andächtiges Gebet für den lieben
Verstorbenen bitten

Frau Heinrich Betting geb. Wernecke
nebst Kindern

Familie Betting u. Familie Wernecke.

Boholt, Wilhelmshagen, Frankreich und Bel-
gien, den 12. Januar 1917.

Das feierl. Seelenamt findet am Mittwoch
morgen 1/8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu
alle freudl. eingeladen werden.

So bitte jemand aus Versehen keine besondere Forderung erhalten
haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Das Jahres-Seelenamt für den verstorbenen

Wilhelm Tenbrock

findet statt am Dienstag, dem 16. Januar, mor-
gens 1/9 Uhr in der Georgiuskirche, wozu
alle Verwandte und Bekannte freundlichst ein-
geladen werden.



Das Jahres-Gedächtnis für die verstorbenen

Ehefrau Heinrich Siänen

findet statt am Donnerstag morgen 1/8 Uhr in
der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst ein-
geladen wird.

Arbeitsnachweis Boholt.
Näheres in der Geschäftsstelle.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Waldfrau gesucht
Näheres in der Geschäftsstelle.
Für einen herrschaftl. Haushalt
in Münster wird zum 1. April
eine tüchtige, selbständige

Köchin
gesucht.
Frau Beker Quade.
Eine große

Arbeiterwohnung
mit 200 Ruten Ackerland
ist zum Februar oder März
zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

3 Zimmer
zu vermieten.
Koblenstraße 35.

Goldene Uhr
am Sonntag morgen von
Rümping bis zur alten Kirche
verloren
Wiederbringer erhält Be-
lohnung.
Näheres in der Geschäftsstelle
dieses Bl. erbitten

Eine Weide
oder **Grundstück**
in Größe von ca. 1 Morgen am
Nordtor zu kaufen oder zu
pachten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Die erkannte Person,
welche am Samstag vormittag
1/2 12 Uhr bei Dendrich, Rava-
straße, das **Brotsch** mit-
genommen hat, wird ersucht,
dasselbe dort wieder abzugeben,
da sonst Anzeige erfolgt.

Ein gut erhaltenes
SOFA
zu kaufen gesucht.
Königsstraße 111.

Eine junge
Stute
(gute Schlächter oder Weiden
geeignet) hat zu verkaufen
W. H. Jägerink,
Eubertswald, Str. Vorken

3 schöne Buchschweine,
60-70 Pfund schwer, hat ab-
zugeben **Gerh. Wilmann,**
Museum.

Auf dem Platz am Vindenhof
(Ravardstr.) ein
Schirm

am 10. Dezember (Sonntag)
abhanden gekommen. Im Rück-
gabe dafelbst gegen Belohnung
wieder abzugeben.

Gutererh Jackenkleid
u. Mantel für mittlere Figur
zu kaufen gesucht. Gest. Off. u.
S. 22 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Kontrollasse
Nationalkauf sofort. Angebote
unter „J. S. 6699“ an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Lebensmittelversorgung.

Sauerkraut zum Preise von 15 Pfennig das
Pfund ist gegen Marke K in nachfolgenden Geschäften
zu haben.

Braun, Blömker, Blumberg, Betting, Bachmann, Buh-
hoff, Ernsten, Hogenkamp, Anuf, van Londen, Quer,
Pelsenader, Matthe, Rappers, Sinnad, Tenbier, Te-
lade, Wienen, Weijing, Wint und Wübbeling.

Auf jeden Marke K entfällt 1 Pfd. Sauerkraut.
Von Dienstag morgen 8 Uhr an ist Butter
gegen Spellesettmarken der 4. Woche zu haben.

Verkaufsstelle: Blumberg. Blömker, Braun, Bachmann,
Ernsten, Honel J., Jungkamp, Ketteler, Anuf, van
Londen, Pelsenader, Rappers, Telate J., Wienen,
Wübbeling, Wint, Konsum Genossenschaft Eintracht,
Meis, Hinkel, Kiepenhoff, Ketteler, Brandt, Sinnad,
Hogenkamp, Overbed, Lobner, Nienhaus, Weijing.

Von Mittwoch morgen 8 Uhr gelangt in den
Geschäften von
Braun, Hinkel, Konsum Genossenschaft Eintracht, van
Londen, Pelsenader, Anuf, Steiner

Marmelade zum Preise von 45 Pfennig das Pfund
zum Verkauf. Auf jede Marke M wird 1 Pfund Mar-
melade verabfolgt. Da diese Marmelade ungekühlt ist,
wird für jedes Pfund gelaufener Marmelade 1/4 Gramm
Zucker zum Preise von 5 Pfennig mitgeliefert. Diese
Menge Zucker genügt zum Süßen von 1 Pfd. Marme-
lade. Es empfiehlt sich jeweils nur kleinere Mengen Mar-
melade zu süßen, um die Schmelzbarkeit zu erhöhen.

Von Donnerstag morgen an ist **Weizenries**
ist nachfolgenden Geschäften zum Preise von 28 Pfennig
das Pfund käuflich und zwar je 100 Gramm gegen
1 Marke L.

Namen der Geschäfte: Ahhoff, Blumberg, Blömker,
Braun, Bachmann, Betting, Buhhoff, Wübbeling, Brandt
Bwe, Ernsten, Hogenkamp, Honel J., Högger, Hoepfner,
Ketteler, Anuf, van Londen, Nienhaus Bwe., Overbed,
Pelsenader, Rüttler Ant., Rappers, Tenbier, Telate, Tante
Bw., Wienen Teuwsen, Weijing, Groß-Hardt, Wint,
Wübbeling, Werhen, Korf, Te-Wiel, Krefen,
Jürgens Bwe., Konrad, Steiner, Klein-Wiele B.,
Weijing, Bäumer, Matthe, Sinnad, Kaiser Raffee-
Geschäft, Thams & Garfs, Schmeint Dora, Anuf J.,
Ketteler, Schreiers, Schmeint Bwe., Sieverding, Konsum
Genossenschaft Eintracht, Altkenberg, Eiting, Ehling,
Schleiting, Meier, Lobner S., Rümping, Quer, Honel
Anton, Klein-Wiele S., Schmitz, Bruns Wilhelm, Halls.

Boholt, den 15. Januar 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Kartoffelversorgung.

Die Ausgabe von Kartoffeln für die Zeit vom 15.
Januar bis 28. Januar findet statt für Haushaltungs-
vorstände mit den Anfangsbuchstaben:

A-B heute nachmittag von 2-6 Uhr
C-F Dienstag vormittag von 8-12 Uhr
G-J Dienstag nachm. von 2-6
K-M Mittwoch vormittag von 8-12 Uhr
N-R Mittwoch nachm. von 2-6 Uhr
S-T Donnerstag vorm. von 8-12 Uhr
U-Z Donnerstag nachm. von 2-6 Uhr
Obige Reihenfolge ist genau einzuhalten.
Boholt, den 15. Januar 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Die Auszahlungen der Kriegs-Familien-Unterstützungen
für die zweite Hälfte des Monats Januar erfolgen
Montag, den 15. ds. Mts. und zwar:

für die Nummern von 1-200 von 8-9 Uhr vorm.
" 201-400 " 9-10 " "
" 401-600 " 10-11 " "
" 601-800 " 11-12 " "
" 801-1000 " 2-3 " nachm.
" 1001-1200 " 3-4 " "
" 1201-1400 " 4-5 " "

Dienstag, den 16. ds. Mts. und zwar:
für die Nummern von 1401-1600 " 8-9 Uhr vorm.
" 1601-1800 " 9-10 " "
" 1801-2000 " 10-11 " "
" 2001-2200 " 11-12 " "
" 2201-2400 " 2-3 " nachm.
" 2401-2600 " 3-4 " "
von 2601 bis Schluss " 4-5 " "
im Lokale des Stadtbauamtes über dem Spritzenhause.
Boholt, den 13. Januar 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Die noch ausstehenden Rechnungen
bitten wir spätestens bis zum 20. ds. Mts.
einreichen zu wollen.

Kriegsküche der Stadt Boholt.

Mehrere große Räume

zum Lagern von Maschinen für längere Zeit
zu mieten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brotkartentaschen

zum Aufbewahren der Brotbücher.
Preis 25 Pfg.

J. & A. Temming.



Sezungspreis
Post abgeholt
gebracht M. 2.
Geschäftsstelle
Rhede, J.

Amtlich

46. Zahl

Zum

Rück-
W. W. W.
Festmann melde
hat an Se. Maj.
Telegramm gerie
Er. Majestät

Die kraftvolle
rührung über die
be zum deutschen
lebhaften Wider-
Majestät tritt die
Willen, den Ue-
ich weiß mich ein-
ich Gm. Majestät
neut verkörpere,
bestreute den un-
wollen, um den
de uns jetzt noch
Mit ihren
ihre maßlose Er-
und unsere Ver-
Alle Welt weiß
furchtbaren Blü-
Monaten des K-
weitere Blutver-
Verständigung
bera. Der Hel-
der Opfermut de
jedem Ansturm
trocken, wird un-
führen. Gott sei
gerechten Sache.

Das Sie-
W. W. W. Sofia,
Agentur: Am 7.
sämtlichen Front
5. Januar verlei-
Auf Befehl
mit, daß der von
Obersten Kriegs-
der verbündeten
von unseren Fe-
weiter unschuld-
morden ist. Sie-
langer Zeit befr-
Reize der Sklav-
geeignete bulgar-
Offiziere, Un-
durch die Schuld
Krieg noch weiter
hat viel schwerer
dem langen Kon-
ihm unsere tück-
händen ist das
Freiheit, Unabh-
vertraut. Unser
lere Kraft und
und Tapferkeit
den Enderfolg de
Allmächtige ist un-
ferer Seite. Die
det ihren Willk-
Größe und Wi-
der türkischen un-
geeilte Bulgarien

W. W. W. Bern
flächigen Ton,
sprechung der M-
ih, michlich sich
buch noch einige
Gefühl der Unfr-
zur Verwirklich-
bleiben leider n-
Erfröpfung des
Man tue besser
rechnen. Ein en-
Diktum sei nun
Deere bis nach 2
das möglich sei,
man annehmen,
nicht vornehm
hätten. Die W-
schreibt: Es find
den Sieg bringe
anderes, Gern
dann er wendet